

Urkunde

für den Grundstein der Lutherkirche.

Im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen!

Heute am **Sonntag Jubilate**, den 6. Mai, im Jahre des Heils Eintausend Neunhundert und Sechs, im Achtzehnten Regierungsjahre Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Wilhelm II. und im 2. Regierungsjahre Sr. Majestät des Königs Friedrich August III. von Sachsen ist vor versammelter Gemeinde der **Grundstein** für die evangelisch-lutherische **Lutherkirche** in Chemnitz **gelegt** worden.

Die **Luthergemeinde** hat sich von der **Johanniskirche** am **1. Januar 1900** als **selbständige** Kirchengemeinde abgezweigt. Während ihre **Seelenzahl**, die bei den Teilungsverhandlungen zu Grunde gelegt wurde, nach der Zählung vom 8. Juli 1898 14 589 Seelen betrug, ist dieselbe nach dem Ergebnis vom 8. Juli 1905 auf 19 480 Seelen gestiegen. Um einen Mittelpunkt für das Gemeindebewußtsein und das Gemeindeleben zu haben, baute sie zuerst ihr **Pfarrhaus**, das am 7. Juli 1901 geweiht wurde. In ihm befindet sich der schöne und große **Wesaal**, der 254 qm umfaßt und durch zwei hölzerne Schiebewände in zwei gleich große Konfirmandensäle mit der zwischen diesen liegenden Garderobe geteilt werden kann, und in dem seit dieser Zeit Gottesdienste, alle Kirchentausen und die Mehrzahl der Trauungen vollzogen worden sind. Seit 1. April 1906 finden **sämtliche** Gottesdienste und Amtshandlungen in ihm statt; Trauungen auf Wunsch und die Konfirmationen aber auch noch fernerhin in der Johanniskirche, die auch bis dahin der Luthergemeinde noch für die Vormittagsgottesdienste gedient hatte. Doch auch der Wesaal kann nur ein Nothelfer sein. Der Bau einer **eigenen** Kirche wurde zum dringenden Bedürfnis und zur zwingenden Notwendigkeit.

Nachdem der Kirchenvorstand in richtiger Erkenntnis und voller Würdigung der kirchlichen Notlage bereits im Jahre 1901 die Vorarbeiten begonnen, in den Jahren 1901 bis 1905 das **Kirchbauprogramm** aufgestellt und einen genauen **Finanzplan** ausgearbeitet hatte, nachdem die sehr eingehenden Verhandlungen mit den kirchlichen Behörden und politischen Instanzen, die zur Aufnahme der Anleihe zu hören waren, beendet waren, **genehmigte** im Sommer 1904 das hohe evangelisch-lutherische **Landeskonsistorium** die Inangriffnahme des **Kirchbaues**. Am 26. Juni 1904 wurde der geplante **Wettbewerb** zur Erlangung von geeigneten Entwürfen unter allen deutschen evangelischen Architekten öffentlich ausgeschrieben. Bis zum 15. November gingen aus allen Teilen des deutschen Reiches 150 Entwürfe ein. Am 28. und 29. November tagte das Preisgericht, das aus den Herren Geh. Hofrat Prof. Cornelius Gurlitt in Dresden, Geh. Oberbaurat Hofffeld in Berlin, Stadtbaurat Möbius hier, Baurat Prof. Stier in Hannover und den 4 Kirchenvorstandsmitgliedern Pfarrer Peter, Schuldirektor Weider, Schuldirektor Nobis, Stadtbaukommissar Senf, bestand, und das den 1. Preis Herrn Otto Kuhlmann, Architekt in Charlottenburg, den 2. Preis Herrn Richard Eucht, Architekt in Leipzig, den 3. Preis Herren Dinklage & Paulus, Architekten in Berlin, zuerkannte. Am 20. Dezember 1904 beschloß der Kirchenvorstand, den mit dem 1. Preis ausgezeichneten Entwurf zur Ausführung zu bringen. Am 6. Februar 1905 wurde der Vertrag geschlossen, in dem die Ausführung des Entwurfs und die Oberleitung des Baues Herrn Architekt Kuhlmann übertragen wurde. Am 15. August 1905 traf von der Kircheninspektion und dem Landeskonsistorium die erbetene Genehmigung der Pläne und des Baubeginns ein. Am 10. **Oktober 1905** wurde **der erste Spatenstich** getan. Den im Jahre 1897 angekauften, 10 144 qm umfassenden, von der Schöppauer, Gutenberg, Garnison- und Senefelderstraße begrenzten **Kirchbauplatz** hat die Luthergemeinde bei der Vermögensteilung im Jahre 1900 im Werte von 125 000 Mark übernommen.

Die Erd- und Maurerarbeiten sind an Baumeister Otto Stäber, die Zimmerarbeiten an Gebrüder Gleibe, die Sandfeinarbeiten an die Firma Morgenstern Nachfolger und Steinmetzmeister Paul Richter, die Granitarbeiten der Forstverwaltung Ohorn, die Eisen- und Schmiedearbeiten an Mag Hankewitz hier, Wilhelm Hartmann in Bernsdorf, Hermann Schubert hier, Kelle & Hildebrandt in Dresden und Barnewitz in Dresden, die Heizungsanlage an die Firma Hermann Kaemitz hier vergeben worden. Die spezielle Bauleitung liegt in den Händen von Hugo Roediger.

Die **Gesamtbaukosten** sind auf 400 000 Mark veranschlagt. Bis Ende 1905 waren 27 157 Mark 86 Pf. verausgabt. Zur selben Zeit standen laut Rechnungsabluß die Summe von 177 570 Mark 47 Pf. zur Verfügung. Während der Bauzeit werden durch Zinsenzuwachs und Überweisungen der Kirchengemeindekasse noch etwa 40 000 Mark aufgebracht werden. Der Rest der Baugelder ist, soweit er nicht durch freiwillige Gaben gedeckt wird, durch eine Anleihe zu beschaffen.

Der Kirchbau soll so gefördert werden, daß die Kirche am 10. November 1907 fertiggestellt und dem Gebrauch der Gemeinde übergeben werden kann.

Zur Zeit der Grundsteinlegung sind Mitglieder des Kirchenvorstands der Luther-
gemeinde

1. Pfarrer Arnold Klemens Johannes Peter, Vorsitzender;
2. Pastor Rudolf Konstanz Hartung, 1. Diakonus;
3. Pastor Johannes Siegfried Nicolai, 2. Diakonus;
4. Schuldirektor Wilhelm Neider, stellvertretender Vorsitzender;
5. Schuldirektor Julius Nobis, Vorsitzender des Bauausschusses;
6. Kaufmann Robert Julius Pehold, Vorsitzender des Finanzausschusses;
7. Kaufmann Karl Friedrich Hermann Borger;
8. Realgymnasialoberlehrer Dr. phil. Heinrich Otto Groß;
9. Kaufmann Gottwald Rudolf Paul;
10. Kaufmann Gustav Richard Kaul;
11. Kaufmann Hermann Anton Schwob;
12. Stadtbaukommissar Karl Franz Senf;
13. Gemeindevorstand Mag. Kurt Simon;
14. Privatmann August Hermann Teichner;
15. Rechtsanwalt Julius Oskar Voigt.
Kirchner, Kirchenbuch- und Rechnungsführer Karl Friedrich Phenn;
Besteller und Zeremonienmeister Mag. Theodor Weidling;
Kirchenvoigt Karl Emil König.

Superintendent der Ephorie Chemnitz I ist
Superintendent Dr. Hoffmann.

An der Spitze

- a. der Stadt Chemnitz stehen
Oberbürgermeister Dr. Beck,
Bürgermeister Dr. Sturm,
Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Eulig;
- b. des evangelisch-lutherischen Landeskonistoriums
Präsident: von Zahn,
Vizepräsident: Oberhofprediger D. Ackermann.

Minister des Kultus und öffentlichen Unterrichts für das Königreich Sachsen ist
von Schlieben

und Kanzler des deutschen Reiches

Fürst Bülow.

Zugleich mit der Urkunde werden in den Grundstein eingelegt:

1. Wettbewerbsbedingungen für den Bau der Lutherkirche;
2. Gutachten der Preisrichter über die Wettbewerbsentwürfe;
3. Entwurf zu einer 5. Teilung der St. Johanniskirche am 1. Januar 1900;
4. Verwaltungsbericht der Fabrik- und Handelsstadt Chemnitz auf das Jahr 1904;
5. Stadtplan;
6. Satzungen des Kirchbauvereins mit Postkarte der zukünftigen Lutherkirche;
7. Jahresbericht des Kirchbauvereins auf die Jahre 1904 und 1905;
8. Haushaltsplan der Kirchengemeinde- und Kirchkasse auf das Jahr 1906;
9. Rechnungsauszüge der Kassenverwaltung bei der Kirche und Kirchengemeinde der Lutherparochie in Chemnitz aus den Abschlüssen für 1904;
10. Je ein Exemplar des „Chemnitzer Tageblatt“, der „Allgemeinen Zeitung“, der „Neueste Nachrichten“.

So übergeben wir diesen Bau und alle, die für ihn und an ihm arbeiten, dem Schutz und dem Segen des ewigen Herrn und himmlischen Baumeisters. Wo der Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen. Möge diese Kirche nicht nur ein auf der Höhe weithin sichtbares Wahrzeichen unserer Stadt und ein vielbewundener Schmuck unserer Gemeinde werden, sondern vor allem im höchsten Sinne ein wahres Gotteshaus sein und bleiben. Sie trage, markig und kraftvoll, klar und entschieden, nicht nur äußerlich Luthers Charakter und sei nicht nur äußerlich die in Stein umgesetzte Glaubensüberzeugung „Eine feste Burg ist unser Gott“, sondern sei allezeit die Stätte, in deren Innern die Andächtigen sich eins fühlen in echt protestantischem Geiste, sich stärken in evangelischer Wahrheit und sich verbinden im lutherischen Bekenntnis. Wie dieser heutige Festtag zwischen Ostern und Pfingsten fällt, so sei jeder Tag in dieser Kirche ein Gnadentag, da stets von neuen in den Herzen der Gläubigen der Grund zu echter Osterfreude gelegt wird, die in allen Sorgen und Kämpfen dieses Erdenlebens Halt und Kraft gibt, und da sie sich immer wieder vom rechten Pfingstgeist erfüllen lassen, der aus der Vergänglichkeit zur Ewigkeit erhebt. Der Name und die Lösung des heutigen Sonntags sei das Sinnbild und werde zur Verwirklichung alle Sonntage in diesem Gotteshause, daß es an allen Tagen in allen Häusern und Herzen unserer ganzen Gemeinde wiederhülle und erfüllet werde „Jubilat, Jauchzet Gott, alle Lande, lobsinget zu Ehren seinem Namen. Hallelujah.“ Amen!